

SWR2 Musikstunde

Die schillernde Gräfin von Königsmarck (1-4)

Folge 1: Göttin der Morgenröte

Von Sylvia Roth

Sendung vom 2. April 2024

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2024

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Diese Woche rund um eine faszinierende Frau: Gräfin Maria Aurora von Königsmarck. Mäzenin und Muse der Barockzeit. Ich bin Sylvia Roth, Hallo!

Widersprüche? Hat Maria Aurora von Königsmarck spielerisch in sich vereint. Denn sie war vieles gleichzeitig: Mätresse, aber auch Klostervorsteherin. Kreative Künstlerin, aber auch kühle politische Strategin. Gesellschaftsdame, aber auch heimliche Mutter. Sie hat fünf Sprachen fließend gesprochen und war europaweit vernetzt. Die Frauen ihrer Zeit haben sie um ihre Bildung und ihr unabhängiges Leben beneidet; die Männer umschwärmten sie wegen ihrer Schönheit und ihres Charmes. Eine schillernde Frau: Emanzipiert, frei, gebildet – ihrer Zeit in vieler Hinsicht weit voraus.

M 01

Johann Georg Conradi:

Doppelhörige Intrada (1'25)

I: BrassOvation!

CD: GerthMedien, CD 939 358, LC 13743

Zu ihrer Zeit ist sie eine Berühmtheit: Jeder kennt die Familie Königsmarck, jeder kennt die schöne Gräfin Maria Aurora. Nicht nur als Mätresse Augusts des Starken von Dresden, sondern auch als inspirierte Dichterin, fantasievolle Festgestalterin, geistreiche Gesprächspartnerin und einflussreiche Netzwerkerin. Voltaire bezeichnet sie als die „berühmteste Frau zweier Jahrhunderte“. George Sand ist stolz darauf, sie zur Urgroßmutter zu haben und nennt sie: „La belle Aurore de Königsmarck“. Und auch Theodor Fontane erwähnt sie noch in seinem Roman „Die Poggenpuhls“.

All das macht neugierig. Wer war diese Frau, die einst eine solche Strahlkraft hatte – die wir heute aber kaum noch kennen? Eine Woche lang begeben wir uns auf ihre Spuren, folgen ihren Stationen von Norddeutschland über Schweden bis nach Dresden und Quedlinburg. Das Leben Aurora von Königsmarcks ist bewegt, ihre Geschichte umfasst eine Epoche voller Auf- und Umbrüche. Geprägt von schweren Kriegen, die ganz Europa umwälzen und neu sortieren. Geprägt aber auch von großen Festen und dem überbordenden Prunk des Barock.

M 02

Andreas Hammerschmidt:

Verleih uns Frieden (5'10) (Cut bei 3'10)

I: Ensemble Weser Renaissance

ML: Manfred Cordes

CD: cpo / WDR, 7 61203 95712 5, LC 08492

SWR M0340992-011

Musik zum Ende des 30jährigen Kriegs: „Verleih uns Frieden“, ein Gesang von Andreas Hammerschmidt. Das Ensemble Weser Renaissance hat musiziert, unter der Leitung von Manfred Cordes.

Den legendären Ruf der Familie Königsmarck begründet Auroras Großvater, Hans Christoph von Königsmarck. Er stammt aus der brandenburgischen Altmark, heuert in der schwedischen Armee an und macht im 30jährigen Krieg eine kometenhafte Karriere: In ganz Europa kennt man seinen Namen, er gilt als bester Kavalleriegeneral Schwedens. Seine Streifzüge sind erfolgreich – und berüchtigt: Der Grat zwischen Heldentum und Skrupellosigkeit ist schmal. 1648 erobert er Prag und erzielt damit den endgültigen Sieg der Schweden: Aus den Kunst- und Wunderkammern Kaiser Rudolfs II. schleppt er riesige Schätze nach Stockholm. Zum Dank erhebt das schwedische Königshaus ihn in den Grafenstand und überlässt ihm umfassende Ländereien in Norddeutschland. Königsmarck ist nun nicht nur einer der mächtigsten, sondern auch einer der reichsten Männer Nordeuropas: Sein Vermögen umfasst 2 Millionen Reichstaler – Schweden ist in finanzieller Abhängigkeit von ihm.

Königsmarck siedelt sich in Norddeutschland an, verwaltet dort seine Ländereien in Bremen, Verden und im Alten Land. Und so kommt es, dass die Geschichte seiner Enkelin, Aurora von Königsmarck, in Norddeutschland beginnt. In einem kleinen Städtchen direkt an der Elbe – in Stade. Prächtige Orgeln gibt es dort, gebaut vom besten Orgelbauer seiner Zeit: Arp Schnitger.

M 03

Vincent Lübeck:

Prelude und Fuge in F (3'10)

I: Uwe Droszalla (Orgel)

CD: Es-Dur, ES 2011, 4 015372 820114, LC 07186

Das war Musik von Vincent Lübeck: Er hat als Organist in Stade gewirkt und gemeinsam mit Arp Schnitger in der Stader Kirche St. Cosmae eine prunkvolle Orgel gebaut. Uwe Droszalla hat Lübecks Präludium und Fuge in F gespielt, auf der Arp-Schnitger-Orgel in Grasberg.

Stade also, nicht weit von Hamburg entfernt: Ein ehemaliges schwedisches Garnisonsstädtchen, noch heute ein wunderhübscher Ort mit einem alten Hafen mitten in der Stadt, mit Fachwerkhäusern und buckligem Kopfsteinpflaster. Dort wird Aurora von Königsmarck geboren, am 28. April 1662. Sie ist das dritte von vier Kindern, hat noch eine Schwester und zwei Brüder. Die Familie wohnt in einem Stadthaus mitten in Stade, hält sich aber auch häufig auf ihrem Landsitz auf: Auf Schloss Agathenburg, nur eine kurze Kutschfahrt von Stade entfernt. Mit einem beeindruckenden Barockgarten und einer bemerkenswerten Bibliothek, gefüllt mit verschiedensprachigen Büchern zu vielerlei Themen.

Und die interessieren die kleine Aurora brennend ... Zu ihrer Zeit wird weibliche Gelehrsamkeit langsam salonfähig: Man diskutiert nun nicht mehr, ob die Frau überhaupt einen Verstand habe, sondern ob sie eine Erziehung erhalten dürfe und wenn ja, welche. „Sind wir denn nicht ebenso Menschen als die Männer?“ fragt zu Beginn des 18. Jahrhunderts Dorothea Christina Erxleben, die erste promovierte Ärztin in Deutschland. „Warum sollen wir denn unseren Verstand nicht ausüben dürfen? Man will, dass wir tugendsam seyn – wie können wir es aber werden, wenn man uns das Lesen der Bücher verbietet, aus welchen die Tugend muss erlernet werden?“

Aurora von Königsmarck profitiert von dieser geistigen Aufbruchstimmung. Natürlich ist das wichtigste Ziel bei der weiblichen Bildung weiterhin die Vorbereitung auf den Ehestand: Der Wirkungsort der Frau beschränkt sich auf das Haus, den Garten, den Salon. Doch die Spielräume erweitern sich langsam: Immer mehr adlige Frauen setzen ihre Gelehrsamkeit in kulturelles Engagement um. Besonders in der Musik wirken sie als Mäzeninnen.

Der in Hamburg wirkende Barockkomponist Thomas Selle hat der Musik eine wunderbare Liebeserklärung geschrieben: „Musica, du edle Kunst“. Wir hören sie nun mit dem Ensemble Metamorfosi.

M 04

Thomas Selle:

Musica, du edle Kunst (2'30)

I: Ensemble Metamorfosi

CD: Christophorus, 4010072773623, LC 00612

SWR M0352290-008

Schon als Kind zeigt Aurora von Königsmarck vielseitige Talente: Wie ein Schwamm saugt sie das Wissen ihrer Zeit auf, spricht fünf Sprachen fließend. Sie entfaltet aber auch ihre Kreativität: Sie dichtet, malt und ist sehr musikalisch. Vermutlich ist das Clavichord das erste Instrument, das sie lernt – vielleicht bei einem der Stader Organisten. Außerdem spielt sie Laute und ist eine gute Sängerin. Später wird der Bibliothekar Georg Christian Lehms in seinem Lexikon „Teutschlands galante Poetinnen“ über sie schwärmen: „Sie spielet und singet so angenehm / daß auch die Musen selbst beschämt zurückweichen“.

Auroras Eltern pflegen Kontakte zu den Höfen von Holstein, Mecklenburg, Braunschweig – dort erlebt sie schon als Kind die Hofkapellen. Sicher aber lernt sie auch die Musik aus Hamburg kennen: Zu ihrer Zeit prägt Diederich Becker das musikalische Leben der Hansestadt, er ist Leiter der Hamburger Ratsmusik und Musikdirektor am Dom. Seine Sammlung „Musicalische Frühlings=Früchte“ gehört zu den bedeutendsten Beispielen barocker deutscher Instrumentalmusik – auch in Skandinavien und England wurden die „Frühlingsfrüchte“ gespielt, waren also europaweit bekannt.

M 05

Diederich Becker:

Musicalische Frühlingsfrüchte

Canzona à 5 (5'00)

I: Musica fiorita

ML: Daniela Dolci

CD: Ars musici, 4017563121628, LC 05152

Gerade hat er seinen 400ten Geburtstag gefeiert: Diederich Becker war ein bedeutender norddeutscher Komponist des 17. Jahrhunderts. Hier in der Musikstunde hörten wir gerade eine Canzona aus seinen „Musicalischen Frühlingsfrüchten“. Musica fiorita hat gespielt.

Als Aurora von Königsmarck elf Jahre alt ist, kommt ihr Vater bei einem Militäreinsatz ums Leben. Es wird ungemütlich für die Familie: In Stade gelten die Königsmarcks als landesfremd, der verhassten schwedischen Besatzungsmacht zugehörig – ohne männliche Autorität an der Seite müssen sie Drangsalierungen befürchten. Die Mutter beschließt, mit den Kindern in die Großstadt zu ziehen, nach Hamburg. In der Nähe der Michaeliskirche mietet sie ein Haus und führt es trotz wachsender finanzieller Sorgen mit exklusivem Anspruch.

Hamburg ist eine lebendige Handelsstadt mit Diplomaten aus aller Welt. Es gibt ein blühendes Zeitungswesen, ein großes kulturelles Angebot, Vergnügungen aller Art. Auch wenn die freie Reichsstadt keinen Adelshof hat, ist für Glamour trotzdem gesorgt – denn Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens ist ein neu gegründetes Opernhaus: Das erste städtische Opernhaus auf deutschem Boden, die Oper am Gänsemarkt. Mutter Königsmarck mietet eine Loge und besucht mit ihren Töchtern regelmäßig die Aufführungen – auch, weil man im Opernhaus potenzielle Heiratskandidaten treffen kann ... Und eine schöne Heranwachsende wie Aurora fällt tatsächlich sofort auf: Als 1678 Johann Theiles Oper „Orontes“ aufgeführt wird, erscheint im Prolog Aurora, die Göttin der Morgenröte. Während sie singt, geht im Hintergrund die Sonne auf und taucht die ganze Bühne in magisches Licht – mit großer Wahrscheinlichkeit eine Hommage an die 16jährige Aurora von Königsmarck ...

Leider ist die Oper „Oronte“ verschollen – hören wir von Johann Theile stattdessen eine seiner weltlichen Canzonetten: „Ich kann die Einsamkeit nicht lieben“.

M 06

Johann Theile:

Canzonetta: Ich kann die Einsamkeit nicht lieben (2'40)

I: Les Amis de Philippe

ML: Ludger Rémy

Titel CD: cpo / Radio Bremen, 777 002-2, LC 08492

Les Amis de Philippe unter der Leitung von Ludger Rémy, mit einer Canzonetta von Johann Theile.

Die Königsmarcks sind regelmäßige Gäste in den kulturellen Salons Hamburgs, auch an Bällen und Maskeraden nehmen sie teil. Doch die Mutter hält es nicht lange in der Hansestadt, sie will zurück nach Schweden. Dort ist sie geboren, dort kann sie die Besitzungen der Familie besser überwachen. Denn die sind in Gefahr: Das schwedische Königshaus macht viele ehemalige Schenkungen rückgängig – das einst so enorme Vermögen der Königsmarcks schwindet rapide dahin. Mit 18 Jahren zieht Aurora nach Stockholm.

Durch den 30jährigen Krieg ist Schweden zu einer politischen und wirtschaftlichen Großmacht aufgestiegen: Die enorme territoriale Expansion bringt nicht nur großen Reichtum, sondern auch eine große kulturelle Diversität mit sich. Mehr als 20 verschiedene Sprachen werden in diesem riesigen Reich gesprochen, nur zusammengehalten durch die Einheit der Religion. Der Bildungshunger bei Hof ist groß: Man will sich vom Ruf befreien, ein 'ungebildetes

Wikingervolk' zu sein. Wissenschaftler aus ganz Europa werden nach Stockholm geholt, ebenso Künstler aller Art: Musik, Malerei und Dichtkunst blühen auf.

Ein hervorragender Boden für Aurora von Königsmarcks Bildungshunger. Bald nach ihrer Ankunft werden sie und ihre Schwester bei Hof eingeführt – sie sollen passende Heiratskandidaten aus den Familien des schwedischen Hochadels finden. Aber: Wer denkt schon ans Heiraten ...?

M 07

Bartholomeus Rothmann:

Ein fromm Gemahl (2'25)

I: Chamber Choir from the School of Music at the Göteborg University

ML: Hans Davidsson

CD: Musica Sveciae, MSCD 305, LC 17258

Ein Hochzeitchor des schwedischen Hofes: „Ein fromm Gemahl“, komponiert von Bartholomeus Rothmann. Das war der Kammerchor der Göteborger Universität unter der Leitung von Hans Davidsson.

Natürlich ist Aurora von Königsmarck eine begehrte Heiratskandidatin: Sie erregt Aufsehen am Hof – wegen ihrer Schönheit, vor allem aber auch wegen ihres Geists. Man bewundert ihre außergewöhnliche Bildung und ihre Sprachbegabung. Genau deshalb hat sie auch anderes im Kopf als Heiraten: Lieber macht sie sich einen Namen als Dichterin. Sie regt bei Hof eine Aufführung von Racines „Iphigénie“ an und schreibt einen eigenen Prolog dazu – in französischer Sprache, kombiniert mit Tanz und Gesang. Alle Rollen des Dramas werden von Frauen gespielt, Aurora selbst übernimmt die Clytemnestra und die Ehre. Außerdem führt sie die elf Amazonen an, welche ein Ballett zu Ehren der Königin tanzen. Leider ist die Musik verschollen – vermutlich stammte sie von einem der Hofkomponisten.

Die Aufführung wird frenetisch gefeiert von der Hofgesellschaft. Königin Ulrike Leonora tauft die junge Poetin „unsere schwedische Nachtigall“. Und auch eine Begeisterungswelle für die französische Kultur löst „Iphigénie“ aus – so etwa erstarkt am Stockholmer Hof das Interesse für die Musik von Lully.

M 08

Jean-Baptiste Lully:

Le Divertissement Royal

Les Hommes et Femmes armés (1'50)

I: Le Concert des Nations

ML: Jordi Savall

CD: Alia Vox, AV 9807, 7619986 098074, LC 13943

Musik von Jean-Baptiste Lully: Le Divertissement Royal, die königlichen Vergnügungen. Jordi Savall und Le Concert des Nations haben gespielt.

Aurora stürzt sich auf's Dichten, schreibt Theaterstücke, Divertissements, Gebrauchslyrik, aber auch religiöse Gedichte. In Schweden entsteht ihr Band: „Nordischer Weyrauch oder Zusammen Gesuchte andachten Vom Schwedischen Frauen Zimmer“ – erhalten in einem blauen Samteinband mit Silberbeschlügen. Darin schreibt sie gewissermaßen Liebesgedichte an Gott.

SPRin: Ich will die Liebe lassen flammen
 Das Hertze Seel' und Geist zusammen
 Dein süßes Opfer sey genannt
 Ein Ewigs Feur dir entbrannt.

Schon bald singen die schwedischen Dichter Loblieder auf Aurora: Der Hofpoet Erik Lindschöld widmet ihr das Gedicht „Aurorens Lob und Iphigeniens Opfer“. Und der deutsche Bibliothekar Lehm wird von ihr als „großer Minerva“ schwärmen und schreiben: „Wer die Gnade hat, diese hohe Dame selbst zu sprechen, wird ein rechtes Muster einer geistreichen, gelehrten und leutseligen Gräfin an ihr finden.“

Aurora von Königsmarck beschäftigt sich aber auch mit der Komposition: Die aus Leipzig stammende Musikerdynastie Düben prägt das Stockholmer Musikleben, die Hofkapelle wird von Gustaf Düben d.Ä. geleitet. Vermutlich bekommt Aurora von ihm auch Kompositionsunterricht. In der bekannten Düben-Sammlung in Uppsala liegt eine Komposition von ihr, die Vertonung der geistlichen Arie „O Großer Gott du aller welt gebiether“ – für drei Solostimmen und Instrumentalbegleitung. Zu gerne würde ich Sie Ihnen nun vorspielen, doch es gibt keine Aufnahme davon. Hören wir stattdessen Musik von Gustaf Düben: Eine Suite für Cembalo, gespielt von Peter Lönnerberg.

M 09

Gustaf Düben:

Suite für Cembalo (Auszug, 3'20)

I: Peter Lönnerberg (Cembalo)

CD: Daphne 1025, 7 330709 010257, Ohne LC

Zu einem stattlichen Hofleben der Barockzeit gehören viele Feste: Aurora von Königsmarck prägt die Festkultur in Stockholm entscheidend mit. Sie organisiert höfische Divertissements, in denen sie Dichtung, Gesang, Tanz und Instrumentalmusik in einem Gesamtkunstwerk zusammenführt. Anlässe dafür finden sich immer, Orte auch: Mal vergnügt man sich im Stockholmer Schloss, mal im Kurort Medevi in Östergötland.

„Medevi Brunn“ ist Schwedens ältestes Heilbad – im Sommer trifft sich dort die High Society der Barockzeit. Eine malerische Siedlung aus Holzhäuschen rings um eine Quelle im Wald – auch in dieser Naturidylle lässt sich bestens feiern. In drei langen Briefen an ihre Cousine, später als „Journal de Medevi“ veröffentlicht, berichtet Aurora von ihrem vergnüglichen Sommer mit Spielen, Wettkämpfen, Jagd, Maskeraden, Kutschpartien, Picknicks, Theaterstücken ... Und sie verrät auch: „Von diesem netten Feste kehrte keine der Damen

heim, ohne neue Eroberungen gemacht zu haben“. Sie selbst veranstaltet in Medevi Brunn auch ein Konzert: Darin singen Apollo, Cupido und die Musen ein Lied zum Lobpreis der Liebe. Aurora liefert die Verse dazu: „Wissenschaften sind fruchtlos“, schreibt sie, „Konzerte sind verrückt, ohne die Liebe, die alles leitet.“

Leider ist die Musik nicht erhalten, hören wir stattdessen schwedische Tänze von Andreas Düben – noch so ein Sprössling aus der Düben-Dynastie.

M 10

Andreas Düben:

Swedish Dances (3'30)

I: Stockholm Philharmonic Brass Ensemble

CD: BIS-CD-223, 7 318590 002230

Das Stockholmer Bläserensemble mit schwedischen Tänzen von Andreas Düben.

Trotz der prunkvollen Feste haben die schwedischen Jahre der Königsmarcks viele Schattenseiten: Die wirtschaftliche Demontage des hohen Adels wird weiter massiv betrieben, das einst so große Vermögen schmilzt immer schneller dahin. Mutter Königsmarck muss in langen Prozessen um Erbschaften und Witwen-Ansprüche kämpfen – und Aurora muss fein säuberlich das Ausgabenbuch der Familie führen. Als der Vormund der Kinder, Feldmarschall Otto Wilhelm stirbt, sieht es endgültig dunkel aus: Wer kann nun die Vormundschaft übernehmen? Der ältere Bruder, Hans Karl, ist mit nur 27 Jahren an einem Fieber verstorben, der einzig verbliebene Mann in der Familie ist Auroras jüngerer Bruder Philipp – doch der ist leichtsinnig und spielsüchtig. Ist es ratsam, ihm das Vermögen anzuvertrauen ...?

1691 stirbt dann auch noch die Mutter – die Stockholmer Tage Aurora von Königsmarcks sind gezählt. Sie beschließt, nach Hamburg zurückzukehren – ein neuer Lebensabschnitt beginnt für sie.

M 11

Olof Rudbeck:

Sorg- und Klaggesang (Auszug, 2'55)

I: Stefan Parkmann, Olle Skold, Magnus Kyhle (Gesang)

Capella Nuova

CD: Musica Sveciae, MSCD 303, 7 392068 203039, LC 17258

So klingt ein Sorg- und Klaggesang auf Schwedisch: Er stammt von Olof Rudbeck, einem schwedischen Universalgelehrten am Stockholmer Hof, der sich manchmal auch der Musik gewidmet hat. Das Ensemble Capella Nuova hat das Stück aufgenommen.

1692 macht Aurora von Königsmarck sich auf den Weg Richtung Hamburg. „Nous sommes arrivés heureusement jusqu'à Stralsont - Je suis une fort bonne fille“, schreibt sie einer Verwandten: „Wir sind glücklich in Stralsund angekommen - ich bin ein sehr gutes Mädchen.“

Schon ihre Jugendjahre waren von großer Unruhe und vielen Umzügen geprägt – das wird sich im weiteren Verlauf ihres Lebens fortsetzen. Zugleich haben diese unruhigen Jugendjahre aber auch dazu geführt, dass sich ihr Leben freier und selbstbestimmter entwickelt hat als bei anderen adligen Frauen der Zeit. Sie ist nun in zwei Nationen und Kulturen verwurzelt, trägt kosmopoliten, europäischen Geist in sich.

In der kommenden Folge schauen wir, wie Aurora von Königsmarck ihr Leben weiterhin frei zu gestalten versucht: Wir werden sehen, wie sie Bekanntschaft mit den Komponisten Johann Mattheson und Reinhard Keiser macht. Aber auch, wie sie schwere Schicksalsschläge verkraftet und konstant dem wirtschaftlichen Verfall der Familie trotzen muss. Zum Ausklang noch einmal Musik aus Hamburg: Eine Sonata von Matthias Weckmann, Organist und Gründer des Hamburger Collegium Musicum. Ich bin Sylvia Roth, kommen Sie weiter gut durch den Tag!

M 12

Matthias Weckmann:

Sonata V à 4 (4'20)

I: La Fenice

CD: Ricercar, 5400439001091, LC 08851

SWR M0515655-019

Buchtipps zum Weiterlesen:

Sylvia Krauss-Meyl: „Die berühmteste Frau zweier Jahrhunderte“. Maria Aurora Gräfin von Königsmarck, Regensburg 2002

Rieke Buning, Beate-Christine Fiedler, Bettina Roggmann (Hg.): Maria Aurora von Königsmarck. Ein adliges Frauenleben im Europa der Barockzeit, Böhlau 2015